

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 42=62 (1896)

Heft: 16

Buchbesprechung: General-Major v. Sternegg's Schlachtenatlas des neunzehnten
Jahrhunderts, von 1828 bis 1885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wesentlich modifiziert worden. Lecomte p. 169 fügt bei: „Le service immense que le général Jomini rendit aux alliés, en faisant changer le plan aventureux, était du nombre de ceux qui suffirent à illustrer tout une carrière militaire et qu'un général ne trouve pas deux fois l'occasion de rendre dans tout le cours de sa vie; ...

Von dem Verfasser des Artikels können wir keine eingehende kritische Besprechung des Feldzugsplanes der Alliierten verlangen und wir machten die Anführung weniger um einen Tadel auszusprechen, als um zu zeigen, dass andere Ansichten und Darstellungen vorhanden sind. Vielleicht werden bei einer spätern Gelegenheit die Operationen der Österreicher und ihrer Alliierten unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Fürst Schwarzenberg im Feldzug 1813 den Gegenstand einer besonderen Abhandlung bilden.

Wie der kurze Auszug gezeigt haben dürfte, ist die Arbeit des Hrn. Oberstlieut. Criste der höchsten Beachtung aller jener wert, welche den Feldzug 1813 zu ihrem besonderen Studium ausgewählt haben.

Am Schlusse finden wir in dem Bande noch aus den Schriften des Feldmarschalls Ludwig Andreas Grafen Khevenhüller das II. Buch, welches von Kriegooperationen im Felde handelt. In demselben finden wir die Lehren für Marsch, Lagerung und besondere Kriegsunternehmungen; für die Offiziere, für welche die Instruktion bestimmt war, mag dieser Teil lehrreicher gewesen sein, als die General-Kriegsregeln des I. Buches. In gleichem Masse wie diese vermögen sie uns aber nicht zu interessieren, da andere Zeitgenossen den gleichen Gegenstand behandelt haben und wir bei manchem vortrefflichen Gedanken doch wenig neues und nicht bereits bekanntes erfahren. Die Abhandlung ist noch nicht abgeschlossen und einige der folgenden Kapitel, wie von der Schlacht, von der Rebellion eines Landes oder meuterierenden Truppen versprechen mehr Interesse zu bieten. Immerhin war es ein glücklicher Gedanke, die Schriften des Feldmarschalls Khevenhüller zu veröffentlichen.

Am Schlusse des Bandes wird bemerkt, dass in dem nächsten IX. Band wieder eine Fortsetzung von „Österreich im Kriege gegen die französische Revolution 1792“ folgen werde.

Bei dem wertvollen Inhalt der Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs muss ihr Besitz in allen grössern Militärbibliotheken als eine Bereicherung betrachtet werden. In allgemeinen Bibliotheken und zwar besonders jenen, welche Geschichte kultivieren, müsste ihr Fehlen als ein Mangel bezeichnet werden.

General-Major v. Sternegg's Schlachtenatlas des neunzehnten Jahrhunderts, von 1828 bis 1885.

47. und 48. Lieferung. Wien, Leipzig, Iglau, Verlag von Paul Bäuerle. Subscriptionspreis per Lieferung Fr. 3. 50.

Nach längerer Unterbrechung ist wieder eine Doppellieferung des berühmten Werkes erschienen. Zu gleicher Zeit erfahren wir den Namen des Verfassers, der sich der riesigen Arbeit unterzogen hat.

Inhalt der Doppellieferung bildet: 1. Der russisch-türkische Krieg 1828—1829 in Europa und Asien: Titelblatt und Inhaltsverzeichnis, vier Textseiten — Schluss des Krieges.

2. Der russisch-türkische Krieg 1877/78 in Europa und Asien. Titelblatt und 28 Seiten Text (vollständig). Dann vom Feldzug in Kleinasien eine Übersichtskarte und sechs Croquis von Gefechten und Schlachten. Alle wie gewohnt schön ausgeführt.

Im ganzen sind bis jetzt erschienen 27 Übersichtskarten, 113 Pläne und 122 Skizzen auf 217 Kartenseiten nebst 860 Seiten Text.

Eidgenossenschaft.

— (Über die Herbstmanöver des I. Armeekorps 1895) spricht sich der Geschäftsbericht des eidg. Militärdepartements u. a. wie folgt aus:

Der Dienst der höhern Stäbe hat während dieser Manöver gut funktioniert. Es sind in dieser Beziehung erfreuliche Fortschritte zu konstatieren. Die höhere Truppenführung, namentlich diejenige der Divisionen und Brigaden, war ihrer Aufgabe gewachsen; die guten Früchte der Centralschulen für höhere Offiziere traten auch bei der Herbstübung von 1895 zu Tage. Grössere Verschiedenheiten zeigen sich noch in der Führung der Regimenter; nicht alle Regimentskommandanten verstanden es, im höheren Verbands sachgemäss und den Intentionen der oberen Führung entsprechend zu handeln. Im allgemeinen jedoch befriedigte auch die Führung der Regimenter.

Das Zusammenwirken der drei Waffen im Gefecht lässt immer noch zu wünschen übrig. Doch wird in den Berichten konstatiert, dass das Solidaritätsgefühl bei den Offizieren der drei Waffen sich gehoben habe.

Von allzu grossen Fronten hat man sich im allgemeinen gehütet, und wenn in der Defensive die Front hie und da zu weit ausgedehnt wurde, so geschah dies meist nur vorübergehend.

Häufig wurde beobachtet, dass die Avantgarde das Gefecht lange allein und isoliert führen musste und der Aufmarsch des Gros sehr langsam von statten ging. Dadurch entsteht die Gefahr, dass die Avantgarde auf das im Aufmarsch begriffene Gros zurückgeworfen oder dass das Gros, wenn dasselbe weit seitlich der Avantgarde aufmarschiert, selbst flankiert oder die Front durchbrochen wird. Der Angriff des Gros gegen eine Verteidigungsstellung wird noch öfters zu wenig durch Feuerwirkung vorbereitet und der Sturm zu früh unternommen. Auch ist bemerkt worden, dass zum Hauptangriff nicht immer grössere, gleichzeitig entwickelte Massen angesetzt wurden, sondern die Bataillone und Regimenter einzeln, nach und nach sich entwickelten. Der Gegenangriff des Verteidigers sollte weniger mas-